

**HUL Forschungskolloquium am 28.4.2017 – Fachdidaktik vs. Hochschuldidaktik:
Referenzüberlegungen und wechselseitige Positionierungen am Beispiel der Prüfungsbewertung**

(Stand 11.4.2017)

Ziel:

Entwicklung eines Bewertungsmaßstabs für komplexe, problemorientierte Prüfungsaufgaben anhand von Beispielen aus juristischen und medizinischen Prüfungen

Herausforderung:

Entwicklung geeigneter Bewertungsmaßstäbe

- Wie lässt sich eine Bestehensgrenze festlegen? Wie lassen sich sog. KO-Kriterien festlegen?
- Wie lassen sich die Erwartungen/Kriterien Notenstufen zuordnen?
- Wie (stark) werden die einzelnen Erwartungsbereiche/Kriterien differenziert?
- (Wie) lassen sich Zusammenhänge und Hierarchien zwischen einzelnen Erwartungsbereichen/Kriterien abbilden?

Beispiel aus der Rechtswissenschaft: Fall-Gutachten-Klausur

Materialien für die TN (möglichst vorab): Fall, Lösungsskizze, ausformuliertes Gutachten, jur. Notenskala

Input/Informationen für die TN:

- Fallgutachten ist der zentrale Aufgabentyp in (schriftlichen) Prüfungen (sowohl studienbegleitend wie im Staatsexamen), existiert im Wesentlichen in zwei Varianten, nämlich als Klausur (mit Hilfsmittel Gesetzestexte, unterschiedliche Länge: 1,5-5 Std) und als Hausarbeit (mit Anforderungen an eine rechtswiss. Arbeit, Umfang i.d.R. 20-30 S.); der Einfachheit halber befassen wir uns mit einer Klausur
- Rahmenbedingungen sind die des Massenstudiums, d.h. bis zu 450 Arbeiten zur Bewertung, dazu werden Korrekturassistent/innen eingesetzt (bis zu 20 Personen), die nach den mehr oder weniger vorhandenen/detaillierten Vorgaben des/der Aufgabensteller/in korrigieren, der Einfachheit halber blenden wir damit einhergehende Fragen aus

Beispiel aus der Medizin: Patientenfallbesprechung in der mündlichen Prüfung

Materialien für die TN: Patientengeschichte, Erwartungshorizont für die verschiedenen Notenstufen

Input/Informationen für die TN:

- Mündlich-praktisches Staatsexamen am Ende des Medizinstudiums (45 Minuten an echten Patienten, 60 Minuten mündlich mit Patientengeschichten, jeweils 4 Studierende in einer Gruppe und 4 Prüfende), für den Teil mit Patientengeschichten werden ggf. von den Prüfenden Blutergebnisse, Röntgenbilder oder EKGs mitgebracht
- Um die Notenvergabe für die mündlich-praktische Prüfung den zu Prüfenden gegenüber begründen zu können, sind für alle Aspekte expertenbasierte Bestehensgrenzen und Notenabstufungen festgelegt

Vorgehen im Workshop

1. Kurze Vorstellung der Aufgabentypen und jeweiligen Bewertungspraxis in den beiden Fächern und Stand der jeweiligen Fachdidaktik
2. Kurze Formulierung der Fragestellungen, dann mehrschrittiges Vorgehen
3. Einführung Angoff-Verfahren (Sigrid) als eine in der Medizin praktizierte und erprobte Methode
4. Kleingruppen (möglichst à 4 Personen), die Kriterien entwickeln und Bestehensgrenzen formulieren für zwei unterschiedliche Kompetenz- bzw. Erwartungsbereiche, nämlich „Argumentation“ und „Sprache (und sprachlichen Ausdruck?)“
5. Plenum: Zusammentragen (und Diskussion) der Ergebnisse und Reflexion bzgl. der Angoff-Methode
6. Offenes Plenum: Methoden/Impulse zur Festlegung von Bewertungsmaßstäben – Reaktionen der Teilnehmenden

Workshopleiterinnen

Jun.-Prof. Dr. Judith Brockmann, Juniorprofessorin für Arbeitsrecht mit sozialrechtlichen Bezügen und rechtswissenschaftliche Fachdidaktik, Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg

Prof. Dr. med. Sigrid Harendza, MME (Bern), Professorin für Innere Medizin/Ausbildungsforschung, Medizinische Fakultät der Universität Hamburg

Jun.-Prof. Dr. Mareike Schmidt, Juniorprofessorin für Zivilrecht und rechtswissenschaftliche Fachdidaktik, Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg